

Nachruf auf Professor Petry



Der Verein für Schlesische Kirchengeschichte trauert um sein verdientes Mitglied, Herrn Professor Dr. Ludwig Petry, der am 25. November 1991 im Alter von 83 Jahren in Mainz gestorben ist.

Herr Professor Petry hat die Arbeit und die Zielsetzung unseres Vereins durch Jahrzehnte unterstützt und wohlwollend begleitet. An den Arbeitstagen hat er regelmäßig teilgenommen, dabei wiederholt selbst Vorträge gehalten. Unter seiner Mitarbeit ist das Jahrbuch für Schlesische Kirchengeschichte erschienen. Von ihm gingen immer wieder Anregungen und Impulse aus. Sein Rat, in menschlichen und wissenschaftlichen Bezügen, war uns wichtig.

Ludwig Petry war in Darmstadt geboren und aufgewachsen. Nach Studienjahren in Freiburg, München und Gießen ging er mit Professor Aubin nach Breslau. Hier ist er mit Themen aus der schlesischen Geschichte promoviert und habilitiert worden. Vierzehn prägende Jahre hat er in Breslau gelebt. Er hat es seitdem als seine zweite Heimat angesehen.

Nach Kriegsdienst und Gefangenschaft, nach Mitarbeit in der Akademie Arnoldshain wurde Ludwig Petry 1950 auf den Lehrstuhl für Mittlere und Neuere Geschichte und Landeskunde in Mainz berufen. Hier hat er bis zu seiner Emeritierung eine reiche wissenschaftliche Tätigkeit entfaltet. 75 Doktoranden und sieben Habilitanden sind von ihm betreut worden. Nach ihm ist das »Ludwig-Petry-Institut« in Mainz benannt.

In seinen Publikationen spielte die schlesische Geschichte und Kirchengeschichte eine besondere Rolle. Er stellte sie gesondert dar, setzte sie aber auch in Beziehung zu seinen landeskundlichen Forschungen in Rheinland-Pfalz. So entstand bei ihm das Wort von den »Brückenlandschaften«, in dem er Gemeinsamkeiten zwischen Schlesien und dem Westen der Bundesrepublik auf den Begriff bringen konnte, mit dem er zugleich aber auch das Interesse an schlesischer Geschichte wachgehalten und weitervermittelt hat.

Der Verein für Schlesische Kirchengeschichte nimmt von Professor Dr. Ludwig Petry in großer Dankbarkeit Abschied. Wir wollen ihm ein ehrendes Gedächtnis bewahren.

Christian-Erdmann Schott